

Die voigtl. Vereins-
blätter erscheinen
wöchentlich 2 mal und
zwar Mittwochs
und Sonnabends.

Voigtländische

Subscriptionspreis
6 Ngr. für das Viertel-
jahr. Insertions-
gebühren werden bil-
lig berechnet.

Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Redaction, Druck und Verlag von Aug. Wieprecht.

Washington.

Ein Volk, welches aufrichtig die Freiheit will, erringt sie auch, trotz aller strenger Maßregeln seiner Unterdrücker und oft, wenn die Noth am größten, ist die Hülfe am Nächsten. Dies hat sich bei dem Ausbruche des Aufstandes in Amerika im Jahre 1773 bestätigt. Ein der englisch-ostindischen Compagnie ertheiltes Recht der zollfreien Ausfuhr des Thees nach allen Ländern, mit der erneuerten Bestimmung, daß der nach Amerika gebrachte Thee daselbst vier Pence fürs Pfund bezahlen sollte, gab die Ursache zur Erhebung. Amerika weigerte sich entschlossen, besteuerten Thee anzunehmen. Deshalb faßte das englische Parlament sehr harte Beschlüsse. Unter heftigem Widerstande einer zwar wenig zahlreichen aber geistig kräftigen Opposition, gingen diese gewalthätigen Beschlüsse durch, und wurden vom König bestätigt. Nun entbrannte der Krieg und es zeigte sich der erste Funke eines politischen Lebens in der neuen Welt. England glaubte mit einer Handvoll Soldaten ihn zu ersticken, allein es brauchte Regimenter, auch diese wurden vernichtet und zum Erstaunen der Welt und zur Demüthigung Englands ist aus dem verachteten Funken eine weit über Land und Meer und bis herüber nach Europa leuchtende Kriegsflamme geworden, deren verzehrenden Wirkung Großbritannien selbst, das stolze Mutterland, nach der äußersten Anstrengung, nur durch endliches Nachgeben sich entzog.

Freilich waren es nicht die Ideen allein, welche Amerika frei machten. Gott war es, welcher sie schirmte und triumphirend machte, welcher Männer von hohem Geiste in Rath und That erweckte, und ihren Heldenmuth segnete.

Amerika bedurfte zur Erringung seines Sieges eines großen Mannes. Es fand ihn auch, stellte ihn an die Spitze und zeigte sich seiner werth. George Washington, der Sohn eines reichen Pflanzers in Virginien, hatte schon in früher Jugend edle Proben von

Geist und Muth gegeben, zumal in dem englisch-französischen Krieg, der über die streitigen Grenzen am Ohio sich entspann und sieben Jahre lang beide Welten verwüstete. Doch noch vor dessen Beendigung trat Washington in das stille Leben des Pflanzers zurück, aus welchem ihn erst die wider England ausgebrochenen Bewegungen rissen. Voll patriotischen Eifers rief er jetzt die virginischen Männer zur Fahne des Vaterlandes und bildete, sein eignes Vermögen dazu verwendend, eine ansehnliche freie Kriegsschaar. Schon war sein Verdienst so anerkannt, daß der Congreß in Philadelphia im Jahre 1775 ihn gleich einmüthig zum obersten Feldherrn des vereinigten Heeres ernannte. Schwere Mühen, bittere Sorgen, herbe Prüfungen begleiteten seinen verhängnißreichen Ruf. Mit frisch zusammen gebrachten, kaum gehörig bewaffneten Streitern, größtentheils ohne Kriegserfahrung und Disciplin, ja, als freiwillig dienend, wenig geneigt zur Subordination, bestand er den Kampf gegen die bestgeübten und bestgerüsteten Truppen der Welt unter kriegsgewandten Häuptern und versehen mit allen Hülfsmitteln welche ihnen zu verschaffen dem reichen Britannien leicht war, während er, von Geldnoth gedrückt, den Seinigen oft nicht die Nahrung, noch öfter den Sold nicht reichen konnte, in fortwährender Gefahr, mit einem Schlage Alles zu verlieren, auch nicht selten vom Unglück verfolgt in fast verzweiflungsvoller Lage, doch stets hohen Muthes und ungebeugter Kraft der Seele, vorsichtig, wachsam, zu gelegener Zeit auch feurig und heldenkühn, doch niemals vermessen, niemals berauscht durch's Glück. Durch Bescheidenheit, Edelmuth, und die am Tapfern zehnfach schöne Milde, erschien der bewunderte Held auch werth der Liebe; und damit kein Ruhm ihm fremd blieb, so verband er, wie die Gefeiertsten der großen Alten, mit den Talenten des Kriegers auch jene des Staatsmannes mit den öffentlichen Tugenden des Patrioten, auch alle Privattugenden des edelsten Menschen. So lange, sagt Kottick, Civilisation und Humanität ein Reich oder eine Stätte auf Erden haben, so lange die Ideen Freiheit und